

DIE SIEDLUNGSVERHÄLTNISSE DER PANNONISCHEN URBEVÖLKERUNG
UND EINIGE FRAGEN IHRES WEITERLEBENS

Im Spiegel der neueren Forschungen umzeichnet sich immer mehr das Bild der sog. LT D-Periode, des Zeitalters vor der römischen Eroberung. Bis die Nachlassenschaft dieses Zeitalters vom Material der vorangehenden LT C-Periode nicht getrennt wird, ist der Fortschritt in vielen diesbezüglichen Fragen unterbunden. Diese Arbeit befindet sich in Ungarn noch in einem Anfangsstadium, da sich die Erforschung der LT-Perioden durch die beschränkten Ausgrabungsmöglichkeiten nicht entfalten konnte. Trotz alledem haben wir aufgrund der uns zur Verfügung stehenden Angaben für das Gebiet Pannoniens eine Fundortkarte der LT D-Periode entworfen (Abb. 1). Die Anzahl der Fundorte wird auf dieser Karte in der Zukunft stets zunehmen.¹ Die Höhensiedlungen sind mit einem Kreuz bezeichnet. Im allgemeinen kann — zufolge der örtlichen geographischen Gegebenheiten — zwischen diesen Bergsiedlungen Transdanubiens (Westungarn) und den großen Höhensiedlungen Galliens, oder Böhmens kein Vergleich gezogen werden. Abgesehen von der subalpin gelegenen Siedlung von Velem-Szent-Vid, liegen die übrigen entweder auf verwitterten niederen Schollengebirgen, oder auf die Umgebung überragenden Uferändern von Seen, oder Flüssen. Diese Stellen können bloß im Vergleich zur umliegenden Landschaft als Höhen bezeichnet werden. Diese Siedlungen sind jedoch ohne Ausnahme an wichtigen Punkten zu finden, von wo ihre Bewohner einen guten Überblick über die Gegend hatten. Über das Wehrsystem der Höhensiedlungen Pannoniens ist uns nur wenig bekannt. Aus Stein erbaute Festungsmauern wurden bislang bloß auf den Siedlungen der Scordisci in Syrmien (Srem) gefunden. Die Höhensiedlungen Transdanubiens sind von einlinigen, oder doppelten Erdwällen umgeben. In mehreren Fällen wurden auch in der LT D-Periode Burgwälle der vorangehenden Bronze-, oder Früheisenzeit benützt. Es finden sich aber auch solche Höhensiedlungen, wie z. B. die von Balatonföldvár, die nur zu dieser Zeit entstanden sind. Trotzdem, daß die Siedlungen ihrer äußeren Erscheinung nach bescheidener als die Festungen der westlich und nordwestlich gelegenen, vor allem von Kelten bewohnten Gebiete sind, können unter ihnen, was den Schutz, den Handel, die Münzpräge der Stämme und die kultische Bedeutung anbelangt solche gefunden werden, die die Rolle der Oppida gespielt haben (Velem, Gellérthegy, Szalacska, Regöly).

Auf der Karte sind die in die LT D-Periode gehörenden, auf Flachland gelegenen kleineren Siedlungen mit konzentrischen Kreisen bezeichnet.² Charakteristisch für sie ist der Reichtum an

¹ Die Publikationen, Grabungsberichte und topographischen Bearbeitungen sprechen im allgemeinen über LT-Funde, so haben wir auf der Karte bloß jene Stellen eingezeichnet, von denen es sich zweifels- ohne erwiesen hat, daß sie in die späteste LT-Periode gehören.

² Die Angaben der in flachen Gebieten gelegenen kleineren Siedlungen:

Süttő-Hosszúvölgy (Kom. Komárom). LT D-Keramik: Ausgrabung von A. MOZSOLICS und E. PATEK. ArchÉrt 87 (1960) 230.; RAVIS-Münzen: A. KERÉNYI, FA XI (1959) 60.

Szentendre-Zementfabrik (Kom. Pest). LT D-Keramik:

Ausgrabung von S. SOPRONI. E. THOMAS—A. BURGER., ArchÉrt. 82 (1955) 93.; LT D-Schwert: HUNYADY (1942) Taf. XLIV. 5. und HUNYADY (1944) 115.

Pomáz (Kom. Pest). L. NAGY, ArchÉrt (1942.) 165f.; Zahlreiche spätlatènezeitliche Scherben aus der Sammlung von S. Sashegyi.

Békásmegyer (Budapest) L. NAGY, BpTört. I. (Bp. 1942) 238f.; DERS., ArchÉrt (1942) 162f.; LÁSZLÓ NAGY, BpR XIX (1959) 249f.; DERS., Arch. Ért. 85 (1958) 197.

Lepsény-Besnyei dűlő (Kom. Fejér). Ausgrabung von A. KRÁLOVÁNSZKY, RégFüz 15 (1962) 6.

LT D-Keramik und die Seltenheit von Metallfunden. Mit einem schwarzen Punkt haben wir das sonstige LT D-Fundmaterial, das sich aus Münz-, Grab-, oder Streufunden zusammensetzt, bezeichnet.³

Auf das Gebiet der späteren Provinz Pannonien fällt — gegenüber der Höhensiedlung von Devin — der befestigte Burgwall von Braunsberg bei Hainburg, der von H. Mitscha-Mährheim beschrieben worden ist.⁴ Auf einer Hochfläche liegt auch die Siedlung von Taborac bei Draßburg (Burgenland), deren spätlatènezeitliche Funde Gertrud Mossler vorgeführt hat.⁵

Während den letzteren Jahren hat in Esztergom unter den mittelalterlichen Schichten das von I. Méri und E. Nagy geleitete Arbeitskollektiv⁶ eine römische Siedlung von vier Perioden gefunden. Unter den mittelalterlichen und römischen Schichten sind im ganzen Bereich der Ausgrabung LT D-Gruben ans Tageslicht gekommen.⁷ Auf einer kleinen Fläche, südlich der Basilika blieb das mit abgerundetem Viereck erbaute Fundament einer Hütte mit den hinzugehörigen Gruben erhalten. Auch hier wurden typische graue Gefäße der LT D-Periode zutage gefördert. Die Schüssel mit ausladendem Rand ist hier, so wie auf dem Gellérthegy die dominante Form, und auch die eiförmigen, geglätteten, großen Gefäße kommen häufig vor. In Fragmenten sind auch rotweiß bemalte Gefäße zum Vorschein gekommen. Die Wehrbauten der auf dem Burgberg von Esztergom gewesenen LT D-Siedlung wurden im Laufe der Befestigungsarbeiten des Mittelalters und der Neuzeit zugrunde gerichtet.

Die Anhöhe von Pilismarót-Basaharc harret noch der Erschließung, doch entdeckte N. Fetič am Fuße dieser mehrere mit LT D-Keramik bestimmbare Gruben.⁸

- ³ Angaben von Grab-, Münz- und Streufunden: Tokod (Kom. Komárom). LT D-Gefäßbruchstücke mit einer bemalten Figur: A. Mócsy, AR XI (1959) 209f.; B. Bónis (1969) 217f.
Bia (Kom. Pest). RAVIS-Münzfund: Ö. Gohl., NK I (1903) 17f.; A. Kerényi, FA XI (1959) 60.
Dinyés (Kom. Fejér). Anthropomorpher Dolch: HUNYADY (1942) Taf. XLVII. 3.; HUNYADY (1944) 116.
Adony (Kom. Fejér). LT D-Gräber: Ausgrabung von E. B. Vágó, Rögfüz 20 (1967) 29.
Cecé (Kom. Fejér). Bronzefanne: HUNYADY (1944) 106.; Messer: HUNYADY (1944) 125.
Nagykamond (Kom. Veszprém). LT D-Gefäß: HUNYADY (1944) 141.
Tátika (Kom. Veszprém). Lanzen spitze: HUNYADY (1944) 120.
Keszthely-Csóré (Kom. Veszprém). LT D-Gefäße: HUNYADY (1942) Taf. XCIII. 10, 11.
Bölcske (Kom. Tolna). LT D-Gefäß: HUNYADY (1944) 146.; HUNYADY (1957) 88.
Szekszárd-Bakta (Kom. Tolna). Lanzen spitzen: HUNYADY (1944) 120.; Scheren: HUNYADY (1944) 125. und HUNYADY (1957) 103.
Érdény (Kom. Tolna). LT D-Gefäße: B. Bónis (1969) 178. Anm. 162.
Udvari (Kom. Tolna). LT D-Gefäße: HUNYADY (1942) Taf. LXXXVII. 7, 9.; HUNYADY (1957) 105.
Földes (Kom. Tolna). LT D-Schüssel: HUNYADY (1942) Taf. LVIII. 19.
Kölesd-Lencsepuszta (Kom. Tolna). LT D-Gräberfeld: Ausgrabung von E. B. Vágó, ArchÉrt 89 (1962) 258.
Véménd (Kom. Baranya). Bronzefanne, Lanze, Schwert: HUNYADY (1942) Taf. XVII.
Dunaszekcső (Kom. Baranya). Münzfund: A. Kerényi, FA XI (1959) 58.
Pécs-Innenstadt (Kom. Baranya). Schwert: HUNYADY (1944) 115.

- Pécs-Fabrikstadt (Kom. Baranya). LT D-Gefäß: HUNYADY (1944) 146.
Pécs-Makarhegy (Kom. Baranya). LT D-Schüssel mit Ansatzknopf: HUNYADY (1942) Taf. XCIV. 11.; HUNYADY (1957) 110.
Belvárd (Kom. Baranya). Schwert: HUNYADY (1944) 115.
Berecsend (Kom. Baranya). LT D-Gräber: Ausgrabung von V. Kovács, Rögfüz 16 (1963) 6.
Batina (Jugoslawien). LT D-Gefäß: HUNYADY (1942) Taf. XVI. 3.; HUNYADY (1944) 136.; RAVIS-Münzen: A. Kerényi, FA XI (1959) 60.
Sisak (Jugoslawien). HUNYADY (1957) 241.
Stari Vukovar (Jugoslawien). LT D-Gefäße: HUNYADY (1942) Taf. XCIV. 6.; HUNYADY (1957) 246.; TODOROVIĆ (1968) 23.
Novi Banovci (Jugoslawien). LT D-Gefäße: HUNYADY (1942) Taf. LXVI. 5.; HUNYADY (1957) 239.; TODOROVIĆ (1968) 21.
Svrčin (Jugoslawien). LT D-Gefäße: HUNYADY (1942) Taf. XCI. 8, 10, Taf. XCI. 4–6, Taf. XC. 5.; HUNYADY (1944) 132, 147.; HUNYADY (1957) 242.; TODOROVIĆ (1968) 27.
Kupinovo (Jugoslawien) LT D-Gefäße: HUNYADY (1942) Taf. LXVI. 8.; HUNYADY (1944) 132.; HUNYADY (1957) 235.; TODOROVIĆ (1968) 26.
⁴ H. MITSCHA-MÄHRHEIM, Mitt. d. Vereins der Funde Carnuntums 3 (1950) 2–7.
⁵ G. MOSSLER, Burgenländische Heimatblätter 20 (1958) 49–56.
⁶ I. MÉRI, ArchÉrt 90 (1963) 307.; E. NAGY, ArchÉrt 93 (1966) 301 und 94 (1967) 232.
⁷ Die Erschließung der LT D-Siedlungsspuren können wir zum größten Teil V. LÁNYI verdanken.
⁸ N. FETIČ, ArchÉrt 87 (1960) 238, ArchÉrt 93 (1966) 293; DERS.; Das awarenzeitliche Gräberfeld von Pilismarót-Basaharc. Studia Arch. JH. Bp. 1965. 79–80. No 356, 359.; I. TORMA, Rögfüz 23 (1970) 13.

Südlich der Siedlung von Gellérthegy-Tabán (Budapest) in Százhalombatta haben *T. Kovács* und *M. Szabó* über den bronzezeitlichen Schichten LT D-Siedlungsspuren gefunden.⁹ Die Bergungsgrabung erfolgte auf der dem Ufer entlang liegenden Anhöhe. Hier sind der Grundriß eines auf Balken fundamentierten Baues mit Öfen, ferner Gruben mit LT D-Keramik zum Vorschein gekommen. Der Burgwall wurde zur Bronzezeit erbaut, doch haben wahrscheinlich auch die Ansiedler der spätkeltischen Zeiten ihren im großen und ganzen rechteckförmigen Erdwall benutzt.

Ohne frühere Vorbauten ist die befestigte Siedlung von Balatonföldvár entstanden. Im Laufe der Ausgrabung von *Gy. Nováki* wurde der südliche erhalten gebliebene Teil des Burgwalles untersucht.¹⁰ Der nördliche Teil ist durch den Abrutsch des dem Balaton zu liegenden Ufertraktes zugrunde gegangen. Das erhalten gebliebene Wehrsystem zeigt einen winkelförmig gebrochenen hohen Wall. Der Wall ist 7 m hoch, die Breite des Grabens beträgt 25–30 m. Die Siedlung ist einschichtig, es sind bloß aus der LT D-Periode stammende Funde zum Vorschein gekommen. Die charakteristischen Siedlungserscheinungen sind die Fundamentierung eines in den Erdboden eingetieften Hauses, Backöfen, Herdstellen und bienenkorbformige Gruben. Vorratsgefäßfragmente, graue, geglättete Ware, Kammstrichgefäße und Knöpfe grauer Schüsseln sind typische LT D-Funde.

Der Burgwall von Regöly und das Kapos-Tal haben jahrzehntelang mit überraschenden Funden gedient.¹¹ Von da stammen die bekannten Goldperlen von Szárazd-Regöly¹² sowie zahlreiche typische LT D-Glas- und Bernsteinperlen. Aus dem Burgwall von Regöly ist uns auch eine keltische Münzprägestätte bekannt. *L. Barkóczi* hat bei seiner Kontrollausgrabung über den früheisenzeitlichen Funden das LT D-Scherbenmaterial ohne Übergangsperiode gefunden und daraus trefflich die Schlußfolgerung gezogen, daß die Verbreitung der LT D-Bevölkerung nicht überall notwendigerweise die der LT C-Siedlungen folgte.¹³ Dazu kann noch hinzugefügt werden, daß die Erbauer der LT D-Siedlungen die strategischen Gesichtspunkte, die Besetzung der gut schütz- baren zentral gelegenen Stellen vielmehr vor Augen gehalten haben als die Gruppen der voran- gehenden keltischen Perioden.

Ebenfalls von seiner keltischen Münzprägestätte ist der Burgwall von Szalacska berühmt. Im Kapos-Tal auf dem Weinberg von Nagyberki-Szalacska sind viele zufällige Funde zum Vorschein gekommen.¹⁴ Der im großen und ganzen NS-orientierte Hügel ist von einem Doppelwall umnommen. Aufgrund der Kontrollgrabung von *K. Sági* wissen wir,¹⁵ daß die frühesten Funde auf die Früheisenzeit zurückreichen, jedoch sind im Bereich des Erdwalles die keltischen Funde überall anzutreffen. Diese Siedlung lebt in der Römerzeit weiter. Hier wurde in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts eine der interessantesten Garnituren der pannonischen einheimischen Tracht verborgen. Die an die illyrische Metallkunst erinnernden Silberanhänger sind mit Flügelfibeln und italischen bronzenen Kultgefäßen, in denen *E. Thomas* die Garnitur einer einheimischen Priesterin erkannt hat, gemeinsam zum Vorschein gekommen.¹⁶

Am Fuße des urzeitlichen Burgwalles von Bába wurde die berühmte Eberstatuette gefun- den.¹⁷ Außerdem sind uns zahlreiche keramische Funde, die in die LT D-Periode gehören, von hier

⁹ *T. Kovács*, *ArchÉrt* 96 (1969) 161f. und 91 (1964) 250; *RAVIS-Münzen*: *A. Kerényi*, *FA XI* (1959) 60.

¹⁰ *Gy. Nováki*, *ArchÉrt* 86 (1959) 196 und 88 (1961) 81f. *DERS.*, *RégFüz* II. 12. (Bp. 1963) 53.

¹¹ *HUNYADY* (1957) 97f.

¹² Zuletzt: *É. B. Bónis*: *Die Kelten*. *Archäologi- sche Funde in Ungarn*. Red. *E. B. Thomas*, (Bp. 1956).

¹³ Freundliche mündliche Mitteilung und *L. Barkóczi*, *Az MTA Társ. Tud. Oszt. Közl. X* (1960) 170.; Die neuere Ausgrabung des Burgwalles hat in diesem Jahre *E. Jerem* begonnen.

¹⁴ *I. Járdányi-Paulovics*, *ArchÉrt* 80 (1953) 113–119.; Früheisenzeitliche Hügelgräber: *M. Kabay*, *FA XII* (1960) 45f.; Schrifttum: *É. Kocztur*, *RégFüz* II. 13 (Bp. 1964) 100.

¹⁵ Ausgrabung von *K. Sági*: *A. Radnóti*, *ArchÉrt* 81 (1954) 76.

¹⁶ *E. B. Thomas*, *Acta AntHung* 11 (1963) 49–80.

¹⁷ *M. Wosinsky*: *Tolnavármegye Története* (Die Geschichte des Komitats Tolna). Bp. 1896. 233.; *HUNYADY* (1944) 83, 106, 125, 146.; *HUNYADY* (1957) 85.

bekannt. Unter ihnen befinden sich auch die charakteristischen Schüsseln mit Ansatzknopf. Auf dem Berg wurde noch keine Ausgrabung unternommen.

Die Fundorte zwischen Drau und Save erschienen aufgrund der Tätigkeit von *I. Hunyadi*, *D. Dimitrijević* und *J. Todorović* auf der Karte. Die neue Monographie des letzteren Verfassers¹⁸ gibt über die spätkeltischen Zentren Syrmiens (Srem), deren Material sich sehr eng dem transdanubischen anschließt, ein umfassendes Bild.

Diese rohe Skizze der LT D-Fundorte lenkt die Aufmerksamkeit auf ein bestimmtes System. Die Höhensiedlungen haben verhältnismäßig nahe zueinander an beiden Seiten der Flüsse und Gewässer paarweise die Übergangsstellen gesichert. Dieses System kann auch im böhmischen und mährischen Raum beobachtet werden. Aus dem geographischen Raum Pannoniens sind uns zur Zeit die folgenden Beispiele bekannt. Die Verengung der Donau am Fuße der Kleinen Karpaten wurde an den beiderseitigen Ufern durch die LT D-Befestigungen von Braunsberg bei Hainburg und Devin flankiert. Zum Schutz des Fährüberganges über den Balaton dienten die befestigten Siedlungen von Tihany¹⁹ und Balatonföldvár. Das Kapos-Tal wurde durch Szalacska und Regöly gesichert.

Im weiteren möchte ich zwei Fragen ganz kurz anschnitten. Die eine berührt die von den Funden der Westkelten abweichende Nachlassenschaft der pannonischen Kelten, die andere bezieht sich auf das Schicksal der LT D-Zentren und das mit der weiterlebenden einheimischen Tracht zusammenhängende Problem.

Jene geographische und historische Gesetzmäßigkeit, wonach das Karpatenbecken ein Tummelplatz der von Westen und von der Balkanhalbinsel her ausstrahlenden Kultureinwirkungen ist, tritt auch in dem LT C- und D-Material klar in den Vordergrund. Das charakteristische Fundinventar der vom Westen kommenden Kelten vermengt sich mit den südlichen Wirkungen. Im westkeltischen Gefäßmaterial zum Beispiel finden wir kaum gehenkelte Gefäße. In unserem Material kommt das zufolge der durch die Illyrier vermittelten griechischen Wirkung hergestellte Gefäß, der sog. »Pseudo-Kantharos« mit zwei hohen Henkeln sehr häufig vor. Aus der LT C-Periode sind uns zahlreiche Varianten der mit zoo-, oder anthropomorphen Henkeln verzierten Gefäße bekannt. Diese Gefäße zeigen, — so wie dies *L. Márton* bereits ausgelegt hat — einen stark keltischen Charakter. Dies bezieht sich auch insbesondere auf den Topf von Kakasd. Der Pseudo-Kantharos lebt bloß mit einfacheren geglätteten Henkeln, auch in der LT D-Periode weiter.²⁰

Auf einen illyrischen Einfluß deutet im keltischen Material die Verbreitung der Astragalgürtel hin.²¹ Die sog. Amphorenperlen sind typische Grabbeigaben der ursprünglichen illyrischen Gebiete. Das vorgeführte Exemplar ist ein späterer, während der Römerzeit zur sekundären Verwendung gekommener Fund aus Batina (Kiskőszeg).²² Für unser Gebiet sind die nur in der LT D-Periode vorkommenden, mit Knopf verzierten kleinen grauen Schüsseln, deren Knopf von einer eingeglätteten Strahlenverzierung geschmückt wird. Ihr Vorbild ist aus dem großen Gräberfeld der Pannonier von Donja Dolina bekannt.²³

Auf dem prähistorischen Kongreß des Jahres 1966 zu Prag hat sich *É. F. Petres* mit dem Weiterleben der LT C-Elemente von illyrischem Gepräge befaßt und diese mit den auf den römischen Inschriften Pannoniens auftauchenden Namen illyrischen Charakters verglichen.²⁴ Sie hat

¹⁸ *J. Todorović* (1968) Höhensiedlungen: Hrtkoveci Gomolova 21., Slankamen, Sremska Mitrovica, Zemun-Polje 22., Osijek 23.

¹⁹ *Tihany*: LT D-Scherben. Magyarország régészeti topográfiája II. Bp. 1969. Veszprém megye topográfiája. A veszprémi járás (Die archäologische Topographie Ungarns. 2. Budapest. 1969. Die Topographie des Komitats Veszprém. Kreis Veszprém, 197. Taf. 12. 13, 18—19, 21. Eingesammelt von M. KELEMEN.

²⁰ *L. Márton*; Die Frühlatènezeit in Ungarn. ArchHung XI (Bp. 1933) 104f.; *B. Bónis* (1969) 181.

²¹ *Z. Marić*, Glasnik Zemaljskog muzeja. Arheologia. Sarajevo. 1964. 79f., Taf. XIV. 23—25, 28—29.; *Hunyady* (1944) 31 und 41.

²² UngNatMus. Inv.-Nr. 10. 1910. 36.

²³ *B. Bónis* (1969) 117.; *Z. Marić*, a. a. O. Taf. XXI. 5.

²⁴ *É. F. Petres*, Alba Regia 6—7 (1965—66) 197—200.

die auch in der LT D-Periode weiterlebenden LT C-Fundorte auf einer Karte verzeichnet und sich mit den die Funde der LT C-Periode und der Römerzeit enthaltenden Gräberfeldern befaßt. Laut ihrer Meinung ist im mittleren Teil Transdanubiens — von den Flußtalern abgesehen — kein reines LT D-Fundmaterial zu finden. Die Urbevölkerung der sog. Pannonier illyrischer Kultur hat vor allem — wie dies bereits A. Mócsy betont hat — ihren originelleren Charakter hauptsächlich südlich des Balaton bewahrt.²⁵ Das einen allgemeinen Charakter aufweisende schematisiertere Fundmaterial der LT D-Periode ermöglicht es jedoch nicht, daß man dort, wo es römerzeitliche Namen mit illyrischer Abstammung zu finden sind, gleichzeitig dazu auch die entsprechenden Funde illyrischen Charakters (genauer: der sog. Pannonier) präsentieren kann. Ein gutes Beispiel hierfür bildet das oben angeführte Material von Esztergom. Esztergom fällt laut Beweis der römischen inschriftlichen Quellen auf das Gebiet des als illyrisch betrachteten Stammes der Azali. Das nun ausgegrabene LT D-Fundmaterial zeugt jedoch bereits völlig für eine keltische Kultur. Gleicherweise sind die charakteristischsten rot-weiß bemalten Gefäße der keltisch-römischen Übergangszeit aus dem ebenfalls im einstigen Siedlungsgebiet der Azali liegenden Tokod bekannt.

Überblicken wir all das, worüber die Verbreitungskarten zeugen. Die Karte von K. Pink zeigt uns die Münzfundorte des 2. und 1. Jhs v. u. Z. an.²⁶ Sie kann als die vollkommenste keltische Fundortkarte bezeichnet werden. Die größte Funddichte zeigt sich in den östlich vom Balaton gelegenen Komitaten Fejér und Tolna sowie im Gebiet der Scordisci in Syrmien. Unsere LT D-Karte (Abb. 1) zeigt eine ähnliche Verbreitung. Auffallend ist jedoch, daß sich auf dieser die Besiedlung der Gegend des Donauknies stärker hervorhebt. Betrachten wir die von J. Garbsch zusammengestellte Verbreitungskarte der norisch-pannonischen Trachtgruppen der Frühkaiserzeit,²⁷ so sehen wir, daß die »ostpannonische Gruppe« im wesentlichen den dichtesten Teil der LT D-Karte entspricht. Wir sehen demnach, daß sich der Schwerpunkt zwischen den LT C- und LT D-Perioden im Donauknies und im Kapos-Tal befunden hat. Mit dem Vordringen der Römer verschob sich das Siedlungsgebiet der freien Kelten immer mehr dem Donauknies und der Donaulinie zu, um dort nach der Organisierung der römischen Provinz eine eigenartige ethnische Gruppe zu bilden.

Das Bestehen der LT D-Siedlungen hörte im allgemeinen mit der römischen Eroberung auf. In Velem kann aufgrund von ein—zwei römischen Gürteln und Ausrüstungsgegenständen des Militärs bloß auf das Vorhandensein einer Wachtstation geschlossen werden,²⁸ Budapest-Gellérthege wird im 1. Jh. ringförmig von einer schütterten Besiedlung umgeben,²⁹ in Esztergom befindet sich die frühkaiserzeitliche Siedlung bereits am Fuße des Berges.³⁰ Von den aufgezählten LT D-Siedlungen kann nur von Szalacska vorausgesetzt werden, daß es bis zum 3. Jh. ein Zentrum der Metallkunst geblieben ist.³¹

Eine noch ungeklärte Frage ist, was für Torques und Armringe — die in den frühkaiserzeitlichen Gräbern kaum zum Vorschein kommen — eigentlich die Frauen der romanisierten Eravisker getragen haben.³² Auf den Grabsteinen sind auf den Handknöcheln der Frauen oft ein, zwei, oder eventuell drei, aus kugelförmigen Gliedern bestehende Armringe zu sehen.³³ Leben vielleicht die

²⁵ A. Mócsy, PWRE Suppl. IX. (Stuttgart 1962). Stichwort: Pannonia. 537.

²⁶ K. PINK: Die Münzprägung der Ostkelten und ihrer Nachbarn. DissPann II. 15. Bp. 1938.

²⁷ J. GARBSCH: Die norisch-pannonische Frauentracht im 1. und 2. Jahrhundert. München 1965. 122.

²⁸ K. MISKE: A Velem Szt. Vidi őstelep (Die prähistorische Ansiedlung Velem St. Vid.) I. Wien 1908. Taf. XLV. 22—23, Taf. XLVI. 22, 25—26.

²⁹ B. BÓNIS (1969) 233.

³⁰ Bergungsgrabung von E. B. THOMAS im Jahre 1954 auf dem Grundstück unter Bajesy-Zsilinszky-Straße Nr. 26. E. B. THOMAS—A. SZ. BURGER, ArchÉrt 82 (1955) 97.

³¹ Siehe Anm. 14.

³² J. GARBSCH, a. a. O. 12, 115.

³³ Der Grabstein von Aicca Cansali f. aus Sárísáp: L. BARKÓCZI: Brigetio. DissPann II. 22. Bp. 1944. Taf. I. 5.; A. Mócsy: Bevölkerung von Pannonien bis zu den Markomannenkriegen. Bp. 1959. 163. Kat. 171/1.; der Grabstein von Demiuncus Cuoci f. aus Intereisa: F. FÜLEP, Intereisa I. Bp. 1954. Kat. 53. Taf. XXXII. 1.; der Grabstein von Brogimará Dallonis f. vom Gellérthege: Schrifttum bei B. BÓNIS (1969) 233., Taf. LV.; der Grabstein von Nicarus?ta Caliti f. aus Somodor-pusztá: J. HAMPEL: A Nemzeti Múzeum legrégibb pannoniai sírtáblái (Die ältesten pannonischen Grabtafeln des Nationalmuseums): (Bp.

Hohlbuckelarmringe in schwächerer Ausführung weiter?³⁴ Aufgrund der Regölyer Funde könnte man auch daran denken, daß durch den Brandbestattungsritus die aus Glas, oder aus Bernsteinperlen erzeugten Armringe zugrunde gegangen sind. Auch das ist vorstellbar, daß einzelne Schmuckstücke an gesonderten Opferstellen zerstreut worden sind. Solche Opferstellen sind uns aus der Schweiz,³⁵ aus der Slowakei³⁶ bekannt und als ein solches ist — unserer Meinung nach — auch das strüppige Gebiet im Kapos-Tal zwischen Százrad und Regöly vorausgesetzt werden, von wo ohne Siedlungerscheinungen so viele Schmuckgegenstände zum Vorschein gekommen sind. Die auf den Grabsteinen dargestellten Frauen der Urbevölkerung hielten sich ihrer ursprünglichen Tracht nach mehr an die Traditionen, wie dies aus dem auf uns gebliebenen frühkaiserzeitlichen Grabbeigabematerial hervorgeht.

ABKÜRZUNGEN

ArchÉrt	Archaeologiai Értesítő
AR	Archeologické Rozhledy
Acta AntHung	Acta Antiqua Academiae Scientiarum Hungaricae
AH	Archaeologia Hungarica
B. BÓNIS (1969)	É. B. BÓNIS: Die späteltische Siedlung Cellérthegey-Tabán in Budapest. AH LVII. Budapest 1969.
BpR	Budapest Régiségei
BpTört	Budapest Története. I. (Die Geschichte von Budapest.*I.) Bp. 1942.
DissPann	Dissertationes Pannonicae
FA	Folia Archaeologica
HUNYADY (1942)	HUNYADY I.: Kelták a Kárpátmedencében (Die Kelten im Karpatenbecken). DissPann II. 18. Bp. 1942. Tafelband.
(1944)	HUNYADY I.: Kelták a Kárpátmedencében. DissPann II. 18. Bp. 1944. Textband.
(1957)	HUNYADY I.: Kelták a Kárpátmedencében. (Magyar Nemzeti Múzeum, RégFüz 2) (Bp. 1957) Fundmaterial.
NK	Numizmatikai Közlöny
RégFüz	Régészeti Füzetek (Ungarisches Nationalmuseum)
TODOROVIĆ (1968)	J. TODOROVIĆ: Kelti u Jugoistočnoj Evropi. Beograd 1968.
RÓMER—DESJARDINS	F. RÓMER—E. DESJARDINS: Inscriptiones monumentorum Romanorum eiusdem Musei Nationalis in Budapest. Acta Nova Musei Nationalis Hungarici. Tomus I. Budapest 1873.

1906) Nr. 56.; Grabstein aus Aquincum mit drei Gestalten: RÓMER—DESJARDINS, Nr. 120.; der Grabstein von Matomarus aus Promontor: RÓMER—DESJARDINS Nr. 224.; der Grabstein der Flavia Usaiu aus Tác: J. FITZ, Gorsium. Székesfehérvár 1970. Abb. 67. Außer den aufgezählten, am schönsten ausgearbeiteten Grabsteinen könnte man aus dem pannonischen und ostnorischen Raum noch zahlreiche andere Beispiele anführen. Die Armringe kommen noch zu Beginn des 2. Jahrhunderts in der »Übergangsperiode« vor; J. FITZ, ArchÉrt 84 (1957) 140f.

³⁴ Daran dachte bereits: B. KUZSINSZKY: A Balaton környékének archaeológiája (Die Archäologie der Balatongegend). Bp. 1920. 20.

³⁵ R. WYSS, Germania 33 (1955) 349f.; DERS., Jahrb. d. Bern. Hist. Mus. 34 (1954/1955). 202.

³⁶ Vortrag von K. PIETA auf der Konferenz zu Liblice im Jahre 1970: »Befestigte Höhensiedlung der Puchover Kultur auf dem 'Havránok' in Liptovska Marat«.